

Das Kopfstück: 1) Genickstück mit Blendriemenschnalle 2) Blendriemen 3) Spieler 4) Blendklappen 5) Backenstück 6) Stirnriemen mit Stirnkette 7) Rosette 8) Kehlriemen 9) Nasenriemen

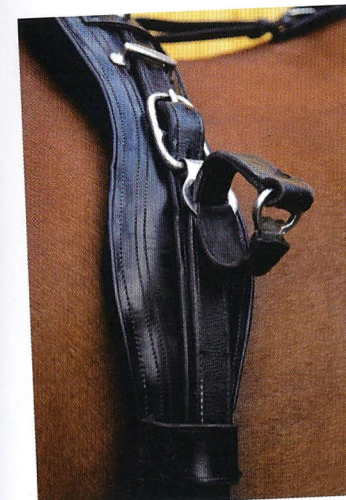
mit Einspänner-Strangstutzen, einem Selett, einem Schweifriemen, zwei Zugsträngen, dem Hintergeschirr und der Einspännerleine.

Das **Kopfstück** ist bei Ein- und Zweispänner gleich. Es besteht aus einem Genickstück mit angenähter Blendriemenschnalle, in die die Blendriemen und der Spieler eingeschnallt werden. Der Spieler ist eine rein optische Sache und dient lediglich dazu, die Abzeichen am Kopf etwas zu verdecken, damit sich die Pferde von vorne mehr ähneln. Die Blendriemen sind fest an den Blendklappen angenäht und sollten ein Draht-Inlay haben, damit man die Klappen vom Pferdeauge weg nach außen biegen kann. Die Blendklappen wiederum sind an den Backenstücken angenäht. Die Blend-

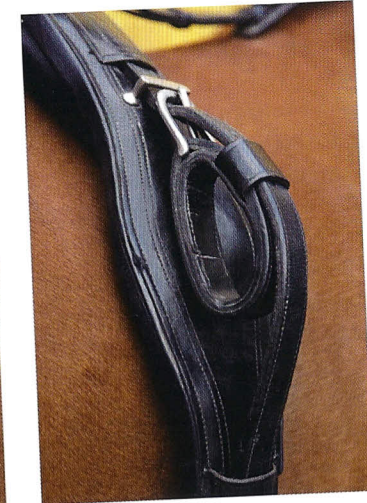
klappen schränken das Sichtfeld des Pferdes ein und fördern somit eine bessere Konzentration auf den Fahrer. Der kann deshalb dem einzelnen Pferd eine individuelle Peitschenhilfe geben, ohne dass diese missverstanden wird. Am Kopfstück befindet sich noch der Stirnriemen, meist mit Stirnkette und seitlichen Rosetten, die den Stirnriemen in seiner Position halten. In früheren Zeiten hat man hier gerne seine Initialen verewigt. Am hinteren Teil des Kopfstückes befindet sich der Kehlriemen, der dazu dient, das Kopfstück am Pferd zu halten. Nicht zu vergessen wäre noch der Nasenriemen, der in der Regel auf einer Seite drei Durchlässe hat. Dank der Durchlässe lässt sich das Kopfstück besser auf die jeweilige Kopfform des Pferdes einstellen. Haben wir zum Beispiel einen Araber mit einem Hechtkopf (konkav), so führen wir das Backenstück durch den ersten Durchlass und verkürzen somit den Umfang des vorderen Teils des Nasenriemens. Hat das Pferd dagegen eine Ramsnase (konvex), so schnallen wir in den dritten Durchlass, um vorne den Nasenriemen zu verlängern. Nur so bleiben auch die Backenstücke parallel am Kopf des Pferdes und schieben sich nicht zum Auge.

Es gibt auch Kopfstücke ohne Blendklappen. Über deren Verwendung scheiden sich die Geister. Wichtig ist, dass man weiß, für was die Klappen überhaupt gut sind, um entscheiden zu können. Es gibt einige gute Gründe, die ich zuvor schon erwähnt habe, die eher dafür sprechen.

Das **Einspännerbrustblatt** (siehe Seite 23) ist mit mindestens einem, meist aber zwei Halsriemen ausgestattet, die das Brustblatt in der gewünschten Höhe halten. Es ist deutlich kürzer als ein Zweispännerbrustblatt, da es nicht an das Selett anstoßen darf. Es soll ca. 5 cm vor dem Selett enden. In der Regel ist ein Brustblatt bei Pferden



Trageöse: Metall mit festem Trageriemen.



Trageauge: Leder mit beweglichem Trageriemen.



Patent-Trageöse mit Trageriemen.

zwischen 8 und 11 cm breit. Nicht zu schmal, damit noch eine gute Auflagefläche gegeben ist und nicht zu breit, weil nur begrenzt Platz zwischen Buggelenk und Halsansatz besteht. Das Brustblatt sollte keine groben Nähte an der Innenseite haben, da diese zu Druckstellen führen können. Sehr gut sind deshalb gefaltete Brustblätter, die innen glatt und nahtlos sind.

Ein Kumt kann man ein- wie auch zweispännig nutzen. Das **Kumt für den Einspänner** wird mit kurzen Einspänner-Strangstutzen versehen, die ca. 5 cm vor dem Selett enden. Den Langring am Kumtbügel könnte man durch eine Schlusskette ersetzen. Oben am Kumt befindet sich der Kumtgürtel. Dieser wird so eingeschnallt, dass die Strippe nach rechts zeigt, da man ein einspänniges Pferd wie ein linkes Pferd im Zweispänner behandelt.

Das **Selett** sollte stabil und gearbeitet sein, damit es gut und gleitet. Am Selett befinden sich zwei Ringe, ein Aufsatzhaken und ein Ring, der den Schweifriemen halten soll. Die Namen von dem fröhlichen Sättelchen, da es in früheren Jahren die Form eines Sattels gearbeitet war, gibt es Unterschiede am Selett. Die Verbindung mit dem Wagen stabil sein. Das gilt auch für den losen Selett. Genau so verhält es sich bei einem einspännigen Wagen, der einspännig gefahren wird, bei der die Scherren miteinander verbunden sind. Die Traggeriemen nicht beweglich, wie